

Erfolgreicher runder Tisch für mehr Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Region

Klimabündnis Rastatt bringt Akteure zusammen / Viele greifbare Ergebnisse

Von Nora Pallek

Rastatt/Durmersheim. Auf Initiative des Klimabündnisses Rastatt haben sich erstmals die Stadtverwaltung und die Stadtwerke Rastatt, die Energieagentur Mittelbaden und die BürgerEnergiegenossenschaft (BEG) Durmersheim an einen virtuellen Tisch gesetzt, um den Photovoltaikausbau in der Region gemeinsam voranzubringen.



Bei der fast zweistündigen Online-Konferenz beschäftigte sich die 15-köpfige Gruppe insbesondere mit der Frage, wie die BEG unterstützt werden kann, Dächer für Solarprojekte zu finden, an denen sich die Bürgerschaft finanziell beteiligen kann. Dabei taten sich viele Türen für die Genossenschaft auf.

Wie Bürgermeister Raphael Knoth und Klimamanager Martin Schursch darlegten, ist die Stadtverwaltung aktuell stark daran interessiert, mehr Solarstromleistung auf die Dächer der Stadt zu bekommen. Der Grund: Rastatt beteiligt sich am „Wattbewerb“, einem Wettstreit mit anderen Kommunen, bei dem es darum geht, die aus Sonnenstrom erzeugte Leistung zu verdoppeln. Dazu sollen städtische Dächer ebenso beitragen wie private.

Potenzialanalyse städtischer Liegenschaften

Markus Jülg, Fachbereichsleiter Gebäudemanagement, präsentierte die Ergebnisse einer Potenzialanalyse, die zeigt, auf welchen städtischen Liegenschaften die Installation einer Solaranlage möglich wäre: „16 Nichtwohngebäude und 13 Wohngebäude mit einer Dachfläche von zusammen rund 10.000 Quadratmetern haben wir in einer ersten Einschätzung herausgefiltert.“ Darauf könnten PV-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 1.600 Kilowatt-Peak installiert werden. „Wir sehen es als Stadt nicht als unser Kerngeschäft an, selbst Solaranlagen zu bauen und zu betreiben. Die Tendenz geht dahin, das andere tun zu lassen“, meinte Jülg. Die Nutzung der Dächer für PV-Anlagen werde voraussichtlich ausgeschlossen. Kevin Schad, Projektleiter der Energieagentur Mittelbaden, bot Unterstützung bei der „innovativen Ausgestaltung der Ausschreibungskriterien an“, sodass auch eine Bürgersolargenossenschaft einbezogen werden könne.

BEG und Stadtwerke zeigen Interesse an städtischen Dachflächen

Hartmut Oesten, Vorstandsvorsitzender der BEG, zeigte großes Interesse an den städtischen Dachflächen. Dabei betonte er, dass die BEG an den Projekten bevorzugt Rastatter Bürgerinnen und Bürgern beteiligen würde. Allerdings konnte sich auch Volker

Bunte, Vertriebsleiter der Stadtwerke Rastatt und Geschäftsführer der Stadtwerke Service GmbH, vorstellen, bei den städtischen Dächern „den Hut in den Ring zu werfen.“

Stadtwerke sagen Prüfung des eigenen Gebäudebestands für BEG-Projekt zu

Olaf Kaspyk, Geschäftsführer der Stadtwerke Rastatt, zeigte jedoch einen weiteren Weg auf, die BEG zu unterstützen. Er versprach: „Wir werden prüfen, ob wir im Gebäudebestand der Stadtwerke Dachflächen für die Genossenschaft und damit für Rastatter Bürger zur Verfügung stellen können.“ Aufgrund der positiven Entwicklung der von den Stadtwerken gegründeten Energiegenossenschaft Bürgersolarstrom Rastatt habe er zahlreiche Anfragen von Anlegern erhalten, die gerne in weitere PV-Projekte investieren würden. Kaspyk regte außerdem an, Liegenschaften des Landkreises in die Überlegungen einzubeziehen.

Energieagentur Mittelbaden stellt ihr Netzwerk zur Verfügung

Fabienne Körner, seit 1. April Leiterin der Energieagentur Mittelbaden, sagte Oesten und seinem Team ebenfalls Unterstützung zu: „Wir werden Ihnen unser Netzwerk zur Verfügung stellen, damit Sie dort für sich werben können.“ Und Bürgermeister Knoth bot an, die BEG im Newsletter der städtischen Wirtschaftsförderung vorzustellen, um Gewerbebetriebe für die Installation von Solaranlagen über das Genossenschaftsmodell zu gewinnen.

Gespräche werden fortgesetzt / Einladung an Landkreis

Erwin Groß, Sprecher des Klimabündnisses Rastatt, und Moderator Sieghard Oberacker zeigten sich am Ende ebenso begeistert vom Ergebnis der Videokonferenz wie die BEG. „Wir hätten nicht gedacht, dass sich beim ersten Treffen schon so viele konkrete Möglichkeiten ergeben“, sagte Oesten. Die Teilnehmer vereinbarten, die Gespräche fortzusetzen und künftig auch den Landkreis einzuladen. Alle drei Monate soll es einen runden Tisch geben. Einzelthemen werden in kleineren Kreisen besprochen.

5. Mai 2021